



Online-Appendix

„Alternative Succession Models in Family Farms:
Potentials and Limitations of the Betriebsgemeinschaft“

„Alternative Nachfolgemodelle in landwirtschaftlichen
Familienbetrieben: Potenziale und Grenzen der
Betriebsgemeinschaft“

Moritz Ferdinand Koch
Wirtschaftsuniversität Wien

Junior Management Science 11(2) (2026) 333-362

ANHANG A: AUßERFAMILIÄRE EIGENTUMSNACHFOLGE BEI INNERFAMILIÄRER LEITUNGSNACHFOLGE

Im Rahmen der außerfamiliären Eigentumsnachfolge bei innerfamiliärer Leitungsnachfolge verbleibt die Betriebsleitung innerhalb der Familie, während das Eigentum auf eine Person außerhalb der Familie übertragen wird. In der landwirtschaftlichen Praxis beschränken sich diese Konstellationen auf Einzelfälle, da in der Regel eine Übertragung des Eigentums und der damit verbundene Verlust der betrieblichen Kontrolle wenig naheliegt, wenn innerhalb der Familie ein*e Nachfolger*in zur Weiterführung des Betriebes bereitsteht. Dennoch lassen sich Modelle mit Ansätzen in diese Richtung identifizieren. So existieren etwa verschiedene Sale-and-Lease-Back-Modelle, bei denen landwirtschaftliche Flächen oder Produktionsmittel an externe Dritte verkauft und gleichzeitig zurückgepachtet werden (vgl. Curtiss/Forstner, 2020, 28–30). Im Kontext der Hofnachfolge sind solche Modelle vorwiegend ökonomisch motiviert und dienen der Verbesserung der Liquidität des Betriebs, zur finanziellen Absicherung der Übergeber*innen oder zur Finanzierung von Auszahlungen an weichende Erb*innen. Eine tatsächliche funktionale Eigentümer-Leitungs-Trennung liegt dabei jedoch nicht vor, da selten der Gesamtbetrieb als wirtschaftliche Einheit übertragen wird, sondern in der Regel lediglich einzelne Vermögenswerte außerfamiliär übergehen, wodurch der*die Käufer*in weder die betriebliche Kontrolle übernimmt noch das unternehmerische Risiko trägt. Ein weiteres Beispiel betrifft die Einbringung des landwirtschaftlichen Betriebsvermögens in eine Stiftung, wodurch das Eigentum an eine juristische Person übergeht, die Leitung des Betriebes jedoch weiterhin auch durch ein Familienmitglied erfolgen kann (vgl. Ebert, 2021, 59–60). Solche Stiftungsmodelle verfolgen in der Regel den Zweck, den Hof langfristig im Sinne der Familie zu erhalten. Insgesamt stellt die außerfamiliäre Eigentumsnachfolge mit innerfamiliärer Betriebsleitung eher ein theoretisches Konstrukt mit geringer praktischer Relevanz dar.